Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 184 (2018)

Heft: 3

Artikel: Der saudisch-irakische Koordinierungsrat : Vorherrschaft Saudi-Arabiens?

Autor: Hübschen, Jürgen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-772499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der saudisch-irakische Koordinierungsrat – Vorherrschaft Saudi-Arabiens?

Am 22. Oktober 2017 wurde vom saudischen König Salman und dem irakischen Premierminister Haider Al-Abadi in Riad – im Beisein des amerikanischen Aussenministers Rex Tillerson – der saudisch-irakische Koordinierungsrat gegründet.

Jürgen Hübschen

Dieser Beitrag befasst sich mit der Frage, ob dieses Instrument tatsächlich dafür geschaffen wurde, das bilaterale Verhältnis zwischen Bagdad und Riad zu verbessern oder ob der Koordinierungsrat lediglich ein Mosaikstein in der Strategie des saudischen Kronprinzen Mohammed Bin Salman ist, um über die Isolierung des Irans die Vorherrschaft in der Region zu erringen.

Der saudisch-irakischer Koordinierungsrat

Die Beziehungen zwischen dem Irak und Saudi-Arabien waren angespannt, seitdem die US-Armee 1991 ihre Operation *«Desert Storm»* zur Rückeroberung des von irakischen Truppen besetzten Kuwait von saudischem Territorium aus starteten. Der daraufhin erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen dauerte bis 2016, als Riad wieder eine Botschaft in Bagdad eröffnete. Im August 2017 reiste der irakische Prediger und Führer der schiitischen Milzen Muqtada al-Sadr auf Einladung des saudischen Kronprinzen Mohammed Bin Salman (MBS) zu Gesprächen nach Riad. Im Oktober 2017 war erstmalig wieder eine saudische Passagiermaschine in Bagdad gelandet. Die damit begonnene Normalisierung und Stärkung der bilateralen Beziehungen wurde jetzt durch den Koordinierungsrat manifestiert. König Salman erklärte in Anspielung auf das Unabhängigkeitsreferendum der Kurden, dass sein Land «Iraks Einheit und Stabilität» unterstütze.

Der irakische Premier sagte, er sei «zufrieden» mit der Stärkung der Beziehungen und erhofft sich wohl auch finanzielle Unterstützung beim Wiederaufbau des Landes. US-Aussenminister Tillerson erklärte: «Wir sind dankbar für diesen Fortschritt und bitten Sie, diese für die Stabilität der Region wichtige Beziehung aufrechtzuerhalten.» Gleichzeitig forderte er den Abzug iranischer Kämpfer aus dem Irak, «jetzt, da der Kampf gegen Daesh (das ist die arabische Bezeichnung für den IS) zu Ende geht.» Es müsse den Irakern gestattet sein, die Kontrolle über ihre Heimat selbst ausüben zu können. Ein «starker und unabhängiger Irak» könne «in gewisser Weise den negativen iranischen Einflüssen im Land entgegenwirken.» Das US-Aussenministerium berichtete zudem, dass Tillerson mit König Salman im persönlichen Gespräch darüber beraten hatte, wie man dem Einfluss des Irans entgegentreten könne.

«Alle politischen Aktivitäten des sunnitischen saudischen Herrscherhauses zielen darauf ab, die dominierende Macht in der Region zu werden.»

Wenige Tage zuvor hatte der König in einem Telefongespräch US-Präsident Trump auf «seine neue visionäre Strategie für den Iran, als vielversprechende Unterstützung für die amerikanische Führung hingewiesen.» Trump hatte seinerseits die Bedeutung des Golfkooperationsrates herausgestellt, um den destabilisierenden Aktivitäten des Iran in Syrien, im Jemen, im Irak und anderswo in der Region entgegenzuwirken.

Aktuelle politische Aktivitäten Saudi Arabiens

Alle politischen Aktivitäten des sunnitischen saudischen Herrscherhauses zielen – bei gleichzeitiger Schwächung des schiitischen Rivalen Iran – darauf ab, die dominierende Macht in der Region zu werden. Dazu waren und sind innenpolitische Veränderungen ebenso erforderlich wie aussenpolitische Initiativen. Die entscheidende Veränderung, um das ambitionierte Ziel zu erreichen, die Nummer Eins am Golf zu werden, erfolgte am 22. Juni 2017 als der greise saudische König Salman die Thronfolge zu Gunsten seines Lieblingssohn Mohammed bin Sa-

König Salman mit Ministerpräsident Haider al-Abadi. Bild: Spiegel-online

lman (31) veränderte. Er machte MBS, wie er allgemein genannt wird, der bereits das Amt des Verteidigungsministers innen hatte, zum Kronprinzen und entmachtete dadurch seinen Neffen Mohammed bin Nayef (57) als bisherige Nr. 1.

Innenpolitische Veränderungen

MBS ist ein politischer Ziehsohn von Mohammed bin Zayed (MBZ), dem starken Mann der Vereinigten Arabischen Emirate. MBZ ist der Halbbruder des kränkelnden Emirs von Abu Dhabi und Präsident der VAE Khalifa bin Zayed. MBZ wurde in Sandhurst ausgebildet und ist der Oberbefehlshaber der Streitkräfte der VAE. Der saudische Kronprinz versucht – ganz im Stil seines politischen Ziehvaters MBZ – das Land zu modernisieren, zu öffnen und seine Abhängigkeit vom Öl zu reduzieren. In Saudi-Arabien sind Kinos wieder erlaubt und den Frauen wird das Autofahren gestattet. Die Macht der konservativen Kleriker versucht der Kronprinz zu beschränken und gegen Korruption geht er so massiv vor, dass mittlerweile viele hochrangige Persönlichkeiten und sogar Angehörige des Königshauses verhaftet wurden. Ob diese radikale Vorgehensweise letztlich erfolgreich sein wird, bleibt abzuwarten. Aber sicherlich lenkt sie ein wenig von den aussenpolitischen Krisenherden und eigenen Misserfolgen ab.

Aussenpolitische Aktivitäten

Die aktuellen aussenpolitischen Aktivitäten werden massgeblich bestimmt vom saudischen Trauma des sogenannten schiitischen Halbbogens, durch den sich das sunnitische Königshaus bedroht fühlt. Dieser Halbbogen beginnt im Iran, setzt sich im mittlerweile schiitisch dominierten Irak fort, führt über die Herrschaft der Alawiten – einer eigenen Form des schiitischen Islams – in Syrien hin zur schiitischen Hisbollah, der stärksten politischen Kraft im Libanon. MBS verfolgt bei seinen Bestrebungen, Saudi-Arabien zur stärksten Macht der Region aufzubauen, drei verschiedene Wege. Zunächst gilt es, das Verhältnis zu den USA nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und gleichzeitig die Beziehungen zu Moskau zu stärken. Als Zweites will er bestimmte arabische Staaten auf die saudische Marschrichtung ausrichten und danach, *last but not least,* mit Hilfe der beiden Weltmächte und verbündeter arabischer Staaten den Einfluss des Irans verringern, um das Königreich zur Nr. 1 in der Region zu machen.

Saudi-Arabien und die USA

Saudi-Arabien ist aus militärischen, wirtschaftlichen und geopolitischen Gründen der wichtigste arabische Verbündete der USA. Das Verhältnis zwischen den beiden Staaten war und ist wegen gegenseitiger Abhängigkeiten traditionell gut. Deshalb war es wichtig, den neuen Kronprinzen in Washington gut zu vernetzen. So wurde MBS in den vergangenen Jahren von Yousef al-Otaiba, dem Botschafter der VAE in Washington eingeführt, mit den wichtigsten Leuten bekannt gemacht und für dessen Politik geworben: *«I don't think we'll ever see a more pragmatic leader in that country. Which is why engaging with them is so important and will yield the most results we can ever get out of Saudi.»* Kein Land gibt mehr Geld aus, um sich mit Hilfe von Lobby-Firmen die US-Regierung, und den Kongress gewogen zu machen. Der jetzige US-Verteidigungsminister James Mattis war zuvor Berater der Streitkräfte der VAE. Otaiba hat beste Beziehungen zu Trumps Schwiegersohn Kushner. Um seinen Draht in die USA direkter zu gestalten, liess MBS seinen Bruder Khalid Al Salman zum Botschafter in Washington ernennen. Die US-Regierung hatte den Einmarsch saudischer Truppen nach Bahrain im Jahr 2011 hingenommen, unterstützt Saudi-Arabien seit zwei Jahren im Krieg gegen den Jemen und hat auch die saudische Blockade Katars bislang geschehen lassen. Die von MBS initiierte Festnahmewelle hatte US-Präsident Trump auf Twitter lediglich mit den Worten kommentiert: *«I have great confidence in King Salman and the Crown Prince of Saudi Arabia, they know exactly what they are doing…»* und sich damit hinter das Königshaus gestellt. Trotzdem ist es für Saudi-Arabien schwierig, das aktuelle Verhältnis zu den USA auf eine solide Basis zu stellen, weil – wie es ein amerikanischer Diplomat ausdrückte – *«the U.S. is running two foreign policies in the Middle East. There's a White House foreign policy that's in the hands of Jared Kushner and another that is being engineered by Rex Tillerson. And which foreign policy will prevail? Rex Tillerson will be secretary of state until he decides not to be – or gets fired. But Jared Kushner will probably be the president's son-in-law forever.»*

Rex Tillerson mit König Salman. Bild: Zeit-online

Saudi-Arabien und Russland

Für die Isolierung Irans auf dem Weg zur eigenen Regionalmacht war und ist ein gutes Verhältnis zu Moskau ausserordentlich wichtig. Es ist jedoch nicht einfach zu realisieren, vor allem, weil der Iran in Syrien ein enger Verbündeter Russlands ist. Im Oktober 2017 reiste deshalb mit König Salman erstmalig ein saudischer Herrscher nach Moskau, um die Zusammenarbeit der beiden Länder zu stärken. Wesentliches Ergebnis der Reise sind umfangreiche russische Waffenlieferungen.

Saudi-Arabien und die arabischen Länder

Die sunnitisch regierten Golf-Staaten sind grundsätzlich auf Linie. In Bahrain mit seiner mehrheitlich schiitischen Bevölkerung hat Riad seit 2011 eigene Truppen stationiert. Probleme gibt es mit Katar, das Riad seit Juni 2017 immer noch vergeblich versucht, durch eine Blockade zur Änderung seiner Iran-Politik zu zwingen. Den libanesischen Regierungschef Hariri bestellte man am 3. November 2017 zum Rapport nach Riad, nachdem der Libanon im Oktober 2017 als erstes arabisches Land wieder einen Botschafter nach Damaskus entsandt hatte. Am 4. November wurde Hariri dazu gezwungen, im saudischen Fernsehen seinen Rücktritt zu erklären. Auf diese Weise wollte Riad erreichen, dass der libanesische Premierminister, der auch die saudische Staatsbürgerschaft besitzt, seine Politik gegenüber der schiitischen Hisbollah

änderte. Auf Grund massiver internationaler Proteste scheiterte der Umsturz im Libanon. Hariri kehrte über Paris nach Beirut zurück und nahm seine Amtsgeschäfte wieder auf. In Syrien ist der saudische Einfluss nach wie vor gering, weil die von Riad unterstützten Rebellen mit ihrem Versuch, Präsident Assad zu stürzen, gescheitert sind. Ägyptens Präsident Abdel Fattah al-Sisi mahnte Saudi-Arabien zur Mässigung. In der Region sollten keine neuen Spannungen aufgebaut werden, erklärte er in Kairo.

Saudi-Arabien und Iran

Im Januar 2016 gab es in Saudi-Arabien Massenhinrichtungen. Zu den Opfern gehörte auch der schiitische Geistliche Nimr al-Nimr. Bei den dadurch ausgelösten Demonstrationen wurde die saudische Botschaft in Teheran gestürmt.

Seitdem gibt es zwischen den beiden Ländern keine diplomatischen Beziehungen mehr, und Saudi-Arabien versucht mit allen Mitteln, den Iran zu isolieren und den Einfluss Teherans zurückzudrängen. Unterstützt wird das Königreich dabei von US-Präsident Trump, der die Iran-Politik seines Vorgängers für falsch hält und überlegt, das mit Iran abgeschlossene Atomabkommen rückgängig zu machen.

Auch Israel ist bereit, Saudi-Arabien in seiner Iran-Politik zu unterstützen, obwohl es zwischen den beiden Staaten keine diplomatischen Beziehungen gibt. Konkret hat man Geheimdienstinformationen über den Iran angeboten.

Zusammenfassende Beurteilung

Der saudisch-irakische Koordinierungsrat hat in erster Linie nicht das Ziel, die bilateralen Beziehungen zu verbessern, sondern ist ein weiterer Versuch Riads, die dominante Kraft in der Region zu werden. Nach einem Krieg im Jemen, der in einem Desaster zu enden droht, einer nicht funktionieren Blockade Katars, einem Fehlschlag in Syrien und einem vollständigen Scheitern eines Regierungswechsels im Libanon ist nicht davon auszugehen, dass Riad seinen Einfluss in einem zunehmend vom Iran abhängigen Irak mit Hilfe des Koordinierungsrates entscheidend stärken kann. Im Zusammenhang mit den Aktivitäten des saudischen Kronprinzen sollte man sich die Lagebeurteilung des deutschen Bundesnachrichtendienstes (BND) vom Dezember 2015 in Erinnerung rufen, der in einem Bericht unter anderem feststellte: «Saudi-Arabien hat seine bisherige aussenpolitische Zurückhaltung aufgegeben und entwickelt sich zur offensiv agierenden Regionalmacht». Der BND warnt vor einer destabilisierenden Rolle des Königreiches in der arabischen Welt. Wörtlich heisst es: «Die bisherige vorsichtige diplomatische Haltung der älteren Führungsmitglieder der Königsfamilie wird durch eine impulsive Interventionspolitik ersetzt.» Vor allem die Rolle von Mohammed bin Salman sieht der Bundesnachrichtendienstes in seinem Bericht kritisch. Zur Zeit dieser Analyse war MBS lediglich Verteidigungsminister; heute ist er ausserdem Kronprinz und die dominierende Kraft im saudischen Königshaus. ■

Oberst i Gst aD
Jürgen Hübschen
Beratung für
Friedenssicherung und
Sicherheitskonzepte
D-48268 Greven

STIHL®